

# BERGSEEN - SCHILLERNDE JUWELEN DER ALPEN

## Zwischen Zwecknutzung und Naturschönheit

Graubünden ohne Bergseen? Kaum vorstellbar, denn Bergseen gehören zu Graubünden wie Steinböcke, Gämsen und Murmeltiere. Die Rast am Ufer eines Bergsees hat stets etwas einzigartiges, jede noch so kleine Wasserfläche verfügt über seine Individualität und präsentiert sich in seiner eigenen Schönheit.

Text und Bilder Werner Forrer

← Palpuognasee oberhalb Preda. (Foto: bilder.GR)

→ Blick auf die Fläscher Seen Richtung Prättigau.

615 Seen können gemäss den auf [graubunden.ch](http://graubunden.ch) angepriesenen Natur-Highlights im grössten Schweizer Kanton besucht und bewundert werden. Einer davon ist der Palpuognasee oberhalb von Preda direkt an der Albula-Passstrasse. Der einst natürliche und heutige Stausee wurde im Juni 2007 in einer Umfrage vom Schweizer Fernsehen zum «schönsten Flecken der Schweiz» gewählt. Diese Ehre verdankt der See mit seinen klaren blaugrünen Tönen vor allem dem goldenen Herbst, wenn die ihn umgebenden gelb gefärbten Lärchen zum Farbenspiel einladen.

Graubünden gilt allgemein als Bergkanton und somit dürfen wohl alle 615 Seen als Bergseen charakterisiert werden. Was aber unterscheidet einen Bergsee überhaupt von einem «normalen» See? Im deutschsprachigen Duden ist schlicht von einem «See in den Bergen» die Rede, eine Definition, die doch eher etwas oberflächlich erscheint. Vielmehr sind es die teils einzigartigen Lagen, die Formen, die Farbtöne, die Einbettung in eine oft karge Landschaft oder die Lieblichkeit der Umgebung, die beispielsweise den Unterschied zu den Seen im Mittelland ausmachen. Nebst den ursprünglichen und historischen Seen, die im Laufe der Jahrtausende natürlich entstanden sind, hat auch die Technik seinen Teil zur Seenvielfalt beigetragen. Eine wichtige Rolle spielen die zahlreichen Stau-



seen die einen grossen Anteil zur Energieerzeugung beitragen. Als weitere Farbtupfer in der Berglandschaft sind in den letzten Jahren die eher kleinflächigen und künstlichen Speicherseen hinzugekommen. Sie erfüllen ihren Zweck jeweils zum Winteranfang bei der Beschneidung der Ski- und Snowboardpisten. Ob natürlich entstanden oder künstlich angelegt, die Seen bereichern unsere Berg- und Alpenwelt und jedes noch so kleine Gewässer hat seinen speziellen Reiz.





← Lai-da-Vons oberhalb Sufers im Rheinwald, Blick Richtung San Bernadino.

### Juwel und Ruderboote

Als Juwel kann sicherlich der Lai da Vons auf knapp 2000 Meter über Meer oberhalb Sufers bezeichnet werden. Auf der glatten Oberfläche des natürlichen Sees spiegeln sich bis in den Sommer hinein die umliegenden Gipfel des Rheinwaldes. Das offene Gelände und die rund um den See liegenden Blumenwiesen strahlen eine schon fast magische Ruhe aus. Um die Schönheit dieser Gegend haben wohl auch Filmemacher gewusst, so sind Aufnahmen der Umgebung auch im neuen Heidi-Film zu bestaunen. Auf der anderen Talseite, oberhalb von Splügen, liegen eingebettet in die Felslandschaft die Surettaseen und der Turrasee. Am Fusse des Seehorns und der Äusseren Schwarzhörner funkeln die Gewässer in einer rauen Landschaft aus Felswänden, Geröll und Alpweiden. Hier

fühlt man sich schon beinahe im Hochgebirge, obwohl das kleine Hochplateau mit der Seenlandschaft nur auf rund 2200 Meter über Meer liegt. Regelmässig werden hier oben vom Fischereiverein Rheinwald Jungfische ausgesetzt. Beim aufmerksamen Betrachten der Wasseroberfläche können nach Insekten springende Exemplare entdeckt werden. Auf dem oberen Surettasee lädt sogar ein Ruderboot zu einer gemütlichen Rundfahrt ein.

Was gibt es schöneres, als im Sommer bei einer Rast auf einer Wanderung sich ein kühles Bad in einem Bergsee zu gönnen. Während unerschrockene Berggänger einige Züge im doch meist kalten Wasser wagen, tauchen die weniger mutigen Zeitgenossen zumindest ihre Füsse ins erfrischende Nass. Wer mit Kindern unterwegs ist, sollte wenn immer möglich seine Wanderung so planen, dass es irgendwo auf der Strecke an einem See entlang geht. Am klaren Wasser planschen, spielen und zuschauen, wie die hineingeworfenen Steine ihre Kreise ziehen, erfreut so manches Kinderherz. Und vielleicht findet man ja auch eine Geschichte von einem Seeungeheuer, einer Zauberfee oder sonstigen skurrilen Gestalten, die man den Kindern bei einer Pause am See erzählen kann. Ein See, um den sich zahlreiche Geschichten ranken, liegt im Puschlav, genauer im Val da Camp. Durch ein eindrückliches Bergsturzgebiet führt der Weg zum verwunschenen, mitten im Föhrenwald liegenden tiefblauen Lagh da Soseo. In einem der Märchen wird beschrieben, dass der See seine türkisblaue Farbe von einer wunderschönen blauen Blume, die ein Bauernkind vor langer Zeit in das Gewässer warf, bekommen hat. Wenn man am Ufer steht, kann man sich das sehr gut vorstellen. Etwas weiter oben auf dem Weg zum Pass da Val Viola befin-



→ Flüesee Avers, einer der Flüeseen im Avers, Blick Richtung Süden.

← Lai da Ravais-ch-Suot mit der Val da Ravais-ch, Blick zur Ducan-Kette



↑ Lej Muragl auf Muottas Muragl, Blick Richtung Fuorcla Muragl.

den sich weitere Kleinode, die durch Bergstürze entstanden sind. Im grössten See, dem Lagh da Val Viola, spiegeln sich die umliegenden Grenzberge zu Italien.

### Drei Seen umringt von Bergen

Im Fläschertal, eingerahmt durch Glegghorn, Schwarzhorn, Falknis, Grauspitz und Sunnenspitz, liegen die drei Fläscher Seen «Vorderst See, Mittler See und Oberst See». Steht man oben auf dem Fläscher Fürggli zeigt der Oberst See dem Betrachter einen blaugrünen herzförmigen Bergsee. Rund 100 Höhenmeter weiter unten strahlt dagegen der Mittler See tiefblau entgegen. Nicht selten sucht man dagegen im Hochsommer das Wasser und die



dazu gehörende Farbe im Vorderst See vergeblich. Häufig ist er beinahe komplett ausgetrocknet und er füllt sich erst gegen Herbst wieder etwas auf. Das Wasser, welches mit dem Namen Walenbach aus den beiden oberen Seen herunterfließt, reicht nicht aus, um den untersten See zu speisen. So kann die kleine Insel mitten im See wochenlang trockenen Fusses erreicht werden. Als Unikum darf das kleine Bergseelein mit dem treffenden Namen «Rotes Seeli» betrachtet werden. Es befindet sich in der Samnaun Gruppe und man trifft es auf dem Weg von Samnaun Dorf hinauf zum Muttler in der Gegend vom Rossbodenjoch an. Eine spezielle Algenart fühlt sich in diesem Seeli offensichtlich sehr wohl, sodass es sich jeden Sommer blutrot färbt. Es liegt auf einer Höhe von 2573 Metern über Meer und verfügt weder über einen sichtbaren Zu- oder Abfluss. Bei einem herbstlichen Besuch vor etlichen Jahren musste ich zudem auch hier feststellen, dass im Seeli kein Wasser vorhanden war.

### Einzigartigkeit der Seen

Viele Bergseen würden eine besondere Beschreibung verdienen, sind die meisten von ihnen doch einzigartig. Denken wir zum Beispiel an das auf dem Gemeindegebiet von Lavin liegende einzigartige Seenplateau von Macun, welches zum Schweizerischen Nationalpark gehört, mit seinen über 20 grösseren und kleineren Bergseen. Da wir uns meistens in den Sommer- oder Herbstmonaten an unseren Bergseen aufhalten und daran erfreuen, vergessen wir beinahe, dass die Gewässer auch in der Winterzeit durchaus ihren besonderen Reiz haben können. Öfters fasziniert uns das sogenannte Schwarzeis, welches auf den Oberengadiner Seen immer dann entsteht, solange kein Schnee gefallen ist. Gerade zum Winteranfang, wenn der Prozess des Gefrierens einsetzt, können mitunter bizarre Formen von Eis an den Seeufern entstehen. Ebenfalls immer wieder beeindruckend ist es zu beobachten, wie weit nach unten die Wasserstände der Stauseen im Frühjahr gesunken sind. An den Uferpartien lässt sich dann leicht erahnen, wie tief der See im Herbst bei ganzer Füllung sein wird. Nehmen Sie sich bei einem Ausflug oder auf Ihrer nächsten Wanderung Zeit, an einem der schillernden Juwelen oder eben an einem Bergsee, inne zu halten. Beim konzentrierten Blick auf das Wasser lassen sich dabei viele Dinge erhaschen, die beim oberflächlichen Betrachten verloren gehen.

**Autor** Werner Forrer ist selbständiger Wanderleiter mit eidg. Fachausweis und Vorstandsmitglied der BAW Bündner Wanderwege. Seit 2017 verfasst er die Wandertipps in der Terra Grischuna. Er lebt in Igis.

[info@wanderbaer.ch](mailto:info@wanderbaer.ch)

**Online:** [www.graubünden.ch](http://www.graubünden.ch), [www.wanderbaer.ch](http://www.wanderbaer.ch)